



Schläfst Du?
Britta - Du, -



Ach -
wagte ich,
es nur!



Sollen
wir erst
beten?

Leg Dich
zu mir, Lie-
be, ganz still
und ruhig. Sollen
wir nicht einander
lieben? ?



Sie-
wie schön.

Krampfartig fährt Annas Kopf herum - die Bewegungen verraten der lauernden Priorin, was da vor sich geht, womit sich die Finger beschäftigen. Aber jetzt passiert dort etwas, etwas atemberaubend Spannendes. Anna schwingt die Beine über die Bettkante - schleicht sich zur schlafenden Britta - zieht vorsichtig Brittas Decke fort und entdeckt die schöne, feste Brust - - - sie beugt sich langsam vor und küßt die Brustwarze - - - und ganz zart küßt sie der schlafenden Britta auf den Mund - - - - - aber Britta schläft nicht! Der Finger, der Priorin fährt langsam am Hosenrand auf und nieder . . .



Die murmelnden Stimmen geilen die lauernde Priorin wahnsinnig auf, schon mehrmals wäre sie, in ihrem Eifer, mehr zu sehen, fast umgefallen. Zwischendurch betet sie ein Gebet und streckt den Hals noch mehr, wobei ihr Finger mit der Klitoris arbeitet. Und im Schlafsaal wippen einige weiße Brüste im schwachen Mondlicht . . .



Wenn
sie nur
nicht auf-
wacht!



Komm -
aber sei
ruhig!

Du
schläfst
nicht?



Der
Herr ver-
steht das!



Schreiben Sie an Week-end Sex
Vesterfælledvej 6 · 1750 København V

LESERBRIEFE



Leserbrief.

Ich möchte mich hiermit an John und Erik wenden, die in einer der letzten Nummern fragten, ob sie ein Verhältnis mit der Tante und der Mutter haben sollten. Ich meine, daß Ihr es versuchen solltet, aber nicht Mutter und Sohn. John soll die Tante nehmen und Erik, Johns Mutter. Ich glaube bestimmt, daß Ihr das mögen werdet. Damen zwischen 30-40 sind dankbarer, als junge Mädchen und glaubt mir, das ist viel besser, als das,

was Ihr macht. Das sind keine leeren Worte, die ich schreibe, ich weiß es aus Erfahrung. Das war im Krieg, 1914-18, als ich auf einem Bauernhof arbeitete, wo der Mann Soldat war und ein halbes Jahr lang nicht zu Hause gewesen war. Die Frau war 35 Jahre alt, ich war 17, sie war jugendlich. Eines Tages, wir alberten, endete es damit, daß ich sie küßte und sie konnte es leiden und dann war es nicht mehr lange, bis zum Beischlaf und ich kann Ihnen berichten, daß das der





Birthe war es schon unangenehm genug, daß ihr junger Körper von dem älteren Eheparr angetastet wurde, doch daß sie dann auch noch vergewaltigt wurde und man ihr anschließend diese furchterlichen Instrumente, gleichzeitig in beide Löcher gesteckt hat, war fast unaushaltbar. Doch das Allerschlimmste war, daß sie die Geschlechtsteile einer fremden Frau lecken mußte.

Der dicke Gummipenis, der ihre Votze mehr und mehr ausweitete, drang tiefer und tiefer in sie, bis er schmerzhaft, auf ihre Gebärmutter stieß! Birthe schrie und stöhnte bei dem schneidenden Schmerz und drückte den Popo so tief wie möglich, um dem allergrößten Schmerz auszuweichen. Dem gegenüber, arbeitete sich der Massageapparat, der im anderen Ende saß, noch tiefer hinein!! Es war nicht möglich, beiden Teilen gleichzeitig auszuweichen! Sie sah, daß die beiden Anderen sich über ihren verzweiferten Kampf, köstlich amüsierten! Es kam Birthe vor, als ob das Ganze Stunden dauerte, in denen sie mit dem Bewußtsein kämpfte. Nick war außerstand, sich länger zu beherrschen, ergriff das Mädchen, drehte sie um und bohrte seinen steifen Stahl, tief in Birthes gequälte Mose!



Nicht mehr!



Sieh - jetzt geht es besser!



Selbst, nachdem sie mit dem Gummipenis ausgeweitet war, war ihre Scheide nicht tief genug, für seinen langen Penis und seine Spitze stieß hart gegen den Grund, ihrer Scheide, sodaß sie im Takt, mit seinen Stößen schrie und heulte. Nick pumpte und pumpete, in seiner wilden und steigenden Erregung, bis sie monoton heulte, außer Stand zu schreien. Dann kam er und entlud sich, mit all seiner aufgezeigten Lust, in einer einzigen Explosion...! Das ganze Innere, des jungen Mädchens wurde mit seinem Sperma gefüllt und als Antwort, auf seinen überwältigenden Orgasmus stieß sie einen langen und durchdringenden Seufzer aus, so als wollte sie unterstreichen, daß das äußerste Punkt der Demütigung war.

Dann fiel sie, völlig entmattet, auf die Seite...!

ENDE



Na, hoffentlich hat sie es gegossen !!!

Das hat sie sicher.



Week-end sex®

EIN WOCHENBLATT, DAS DEBATTEN SCHAFFT! 5





DENKEN SIE HÄUFIG DARAN??

Glauben Sie, daß „das“ außerhalb Ihrer Reichweite sei? -- Aus diesem oder jenem Grund? ! Glauben Sie, daß „das nichts wird“? Träumen Sie nur von „dem“?

Dann machen Sie etwas verkehrt! Tausende haben schon kostenlos Kontakt bekommen und herausgefunden, daß sie das Gleiche wünschten - sie hatten nur Angst, das zuzugeben!

Doch jetzt ist es leicht geworden!! **GRATIS KONTAKTANNONCEN** IM **WEEK-END SEX** vermitteln: ihre Wünsche unter einer diskreten Ziffer -- Sie haben nur den Bestellschein auszufüllen, ihn an uns einzuschicken -- und dann gespannt zu warten!

Die Chance, daß Ihre Wünsche erfüllt werden, ist viel größer, als Sie selbst glauben!!!

Week-end sex

EIN WOCHENBLATT, DAS DEBATTEN SCHAFFT!

NUMMER 5.

DER GUTE UND DER SCHLECHTE KREIS

Der erste fährt ganz von allein, solide und lustig, den anderen, den guten Kreis, kann man nur gewaltsam voranbringen - indem man unsere eigene, bössartige Natur vergewaltigt. Aus verschiedenen, unlogischen Gründen, ziehen wir Menschen das Uvorteilhafte, Unbehagliche vor, das ist, als ob wir uns abnorm zufriedengestellt fühlen, wenn wir uns im Schlamm der Bösartigkeit wälzen. Schmutz erquickt uns - - die bösen und mitmenschenfeindlichen Gedanken und Handlungen erfreuen uns. Wenn es den Anderen nur schlecht geht - schlechter, als uns - dann fühlen wir uns wohl. Wir können ja jedenfalls mithelfen, die im Voraus schlechten Bedingungen, unserer Freunde, zu verwirren. Denn, wenn wir das tun, kommt es ganz von selbst, daß die Herzen unserer Familie und Freunde, uns gern die Hand reichen, wenn es gilt, den bösen Kreis, in Bewegung zu halten. Wir können mit Zufriedenheit feststellen, daß wir keine glückliche Stunde haben, es gibt natürlich immer etwas, worüber man deprimiert sein kann - - und die Depression lassen wir weiterrollen, erfreut bohren wir in den Wunden der Anderen - und die bohren in unseren.

Und das ist die Unlogik! Wir verlangen Liebe!

Alle Menschen sollen uns lieben und verehren - - wir wollen Liebe haben, ohne zu geben. Der Egoismus macht uns dumm, oder es ist die Dummheit, die uns egoistisch macht. Sie zerstört alles, für uns und andere, wenn man den bösen Kreis warm und in Bewegung halten will - - also unlogischer Egoismus. Wir wollen lieben, hautnah, doch Liebe muß gewonnen werden, nicht verlangt!

Wir können gewinnen, wenn wir den schlechten Kreis, mit Gewalt und Charakterstärke zerbrechen und den guten Kreis aufbauen. Du mußt selbst damit beginnen. Das verlangt Mut, Stärke und Intelligenz.

Der gute Kreis kann nämlich nur mit dem Bösen, als Ausgangspunkt, aufgebaut werden. Du mußt selbst so stark sein, daß Du dem Bösen, nur ein einziges Mal wiederstehen kannst und dann das Gleichgewicht hältst. Dann rollt der gute Kreis - so erreichst Du alle "unmöglichen" Wünsche, dann gehört Dir die Welt und die Liebe. Dann wirst Du erkennen, daß das Glück Anderer, auch Dein Glück ist. Gib - und Du kannst nicht anders, als zurückbekommen.

Wir haben nur ein Dasein - - unser gemeinsames. Laß es uns gut und vernünftig leben!

Erik Andersen

• WEEK-END SEX, VESTERFÆLLEDVEJ 6, 1750, KØBENHAVN V, TLF: (01) 316730 •

HERAUSGEBER Scandinavien Picture Corp.
CHEFREDAKTEUR (Verantw.) Leo Madsen
REDAKTEUR (Leitend.) O. Condin
BILDREDAKTEUR F. Bern

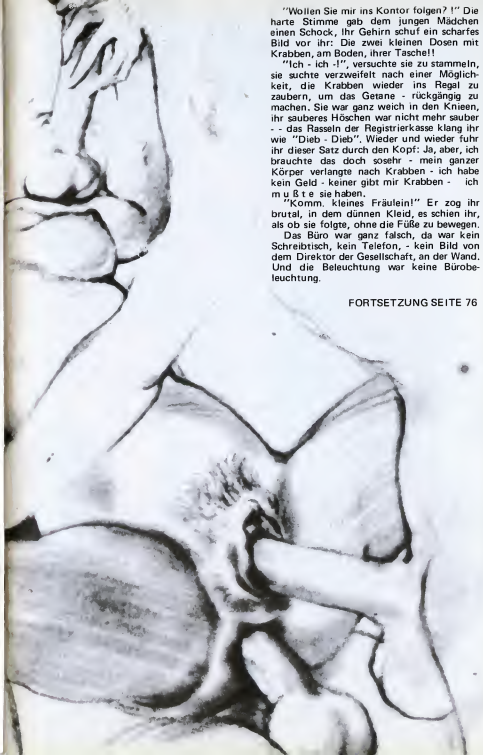
LAY-OUT M. Vodder
FOTOGRAF Peter Gabor
KONTAKTANN. Annette Spørensen
DRUCK - S.P. C. tryk, København.

AMATEURKONKURRENZ





**Sie musste fünf
Mann gleich-
zeitig nehmen,
um nicht bei der
Polizei angezeigt
zu werden**



"Wollen Sie mir ins Kontor folgen?!" Die harte Stimme gab dem jungen Mädchen einen Schock, ihr Gehirn schuf ein scharfes Bild vor ihr: Die zwei kleinen Dosen mit Krabben, am Boden, ihrer Tasche!!

"Ich - ich -!", versuchte sie zu stammeln, sie suchte verzweifelt nach einer Möglichkeit, die Krabben wieder ins Regal zu zaubern, um das Getane - rückgängig zu machen. Sie war ganz weich in den Knien, ihr sauberes Höschen war nicht mehr sauber - das Rasseln der Registrierkasse klang ihr wie "Dieb - Dieb!". Wieder und wieder fuhr ihr dieser Satz durch den Kopf: Ja, aber, ich brauchte das doch sosehr - mein ganzer Körper verlangte nach Krabben - ich habe kein Geld - keiner gibt mir Krabben - ich mußte sie haben.

"Komm, kleines Fräulein!" Er zog ihr brutal, in dem dünnen Kleid, es schien ihr, als ob sie folgte, ohne die Füße zu bewegen. Das Büro war ganz falsch, da war kein Schreibtisch, kein Telefon, - kein Bild von dem Direktor der Gesellschaft, an der Wand. Und die Beleuchtung war keine Bürobeleuchtung.

FORTSETZUNG SEITE 76



FORTSETZUNG SEITE 80



Ohh,
der
Duft!

Orgie auf der Damen- toilette 3.)

Ole fühlte sich absolut vollwertig, so-
daß er sich niemals hätte zurückhalten
zu müssen. Glatte, erotische Hände
gleiten über glatte, erotische Körper,
die erotische Wildheit wächst in Hem-
mungslosigkeit. Jedes Mal fühlt sein
Penis das warme Saugen ihres Mundes.
Oles Zunge bohrt und leckt hitzig in
den Intimitäten der Mädchen... die
drei Menschen sind warm und naß,
einer mit dem Anderen beschäf-
tigt



Leck
mich!

Es klopft nicht mehr an der Tür - es raschelt
jetzt, dort, aber die drei Menschen bemerken
nichts, als wilde Erotik ...

Leck
schneller!



Ole spreizt ihre Schamlippen so gewaltig, daß sie schreit - sie drückt seinen
Kopf, in ihren feuchten Schoß, wobei sie geil, mit den Lenden wippt und im
gleichen Rythmus, pumpt Ole in Lis Mund - er zittert, im zurückgehaltenen
Orgasmus. Aber der Klimax kommt, unaufhaltsam, näher und näher und die
Laute von ihnen, werden immer verkrampfter. Sie trampeln und winden sich --
die Explosion kommt ...



Gleich will
ich ihn spüren.

SCHWARZE SEXMAGIE IM PFARRHOF

4

ROMAN VON JAMES HANSSON

Später am Tage, schickte Frä. Tate nach ihr - Frau Brent war schockiert, daß sie wußte, daß sie an Satans Sakramenten teilgenommen hatte, zusammen mit ihrem Bruder.

"Regen Sie sich nicht auf, liebe Frau Brent. Jetzt, da Sie wissen, welche Freuden wir Ihnen geben können, bin ich sicher, daß Sie gern an unserem Sabbat, nächsten Samstag, teilnehmen wollen."

Frau Brent wußte nicht, was sie antworten sollte, als der Samstag kam und es Zeit zum Sabbat war und Frä. Tate sie nicht in den Tempel unter der Kirche, sondern in den Keller, unter dem Pfarrhaus, führte. Einige Menschen waren bereits versammelt, dort unten und ein intensives Trommeln, von versteckten Tam-tams, erfüllte die Luft.

"Das ist ihr Führer, Warlocken," erzählte Frä. Tate ihr, wobei sie auf

eine große, kappenbedeckte Gestalt sah, die dort, in der Mitte des Kellers stand. Auf sein Kommando hin, schlossen sie einen Kreis, um ihn. Lateinische Gebete wurden aufgesagt und, obwohl sie kein Wort verstand, versuchte Frau Brent, die Mundbewegungen nachzumachen.

Sie gingen im Kreis, um Warlocken herum. Die Tam-tams klangen noch immer und bald war es, als ob es nur die dumpfen Trommelwirbel gab.

Der monotone Rythmus erhob sich jetzt, zu einem schnellen Tam-tam, jeder dritte Schlag, besonders laut. Frau Brent bemerkte, daß sie sich selbst, genau wie die Anderen, mit dem Körper schwingend und zuckend, im Kreis bewegte.

Warlockes schwarzer Umhang war fest um seinen Leib geknöpft, nur seine nackten Füße und seine glitzernden Augen, in seinem dunklen Gesicht, waren unbedeckt. Seine Arme bewegten sich auf und nieder, schneller und schneller, der Kreis reagierte darauf, indem er noch schneller taumelte und jeder dritte Schlag, unterstrich das noch.

Warlocken nahm plötzlich eine Handvoll Frösche aus dem Umhang und warf sie in die Glut, in der Mitte des Kreises. Ein unangenehm riechender Rauchschleier erhob sich und hüllte sie alle ein. Zuerst fiel Frau Brent das Atmen schwer, doch nach und nach, gewöhnte sie sich daran, die dichten Dämpfe einzusatmen und sie bemerkte, wie ihr ein merkwürdiges Kribbeln, durch den Körper ging.

Jetzt sah sie, daß alle, so tief, wie möglich, einatmeten. Alle ließen sich von dem merkwürdigen Duft beeinflussen, der von den brennenden Fröschen ausging. Sie bekam den wilden Wunsch, ihren Körper zu bewegen, sich selbst zu mißbrauchen und bald machte sie es genau, wie die anderen Frauen.

RÜCKBLICK: Ein Mann kommt in das Büro, der Priorin, gekrochen und will der Jünger der Nonnen werden. Die Jahre, der Isolation im Kloster, haben sie und die anderen Nonnen verrückt gemacht. Er sollte seine "Prüfung" ablegen, doch die "Prüfung" hatte ihr krankes Gehirn erdacht - sie fesselte und peitschte den stummen Mann.

Die Priorin benötigte dringend Schwester Maras Hilfe, darum ging sie zum Schlafsaal der Nonnen. Sie brauchte Beistand, für ihr schlechtes Gewissen und die gottlosen Gefühle, die in ihr aufgekommen waren. Sie kam nur an die Tür des Schlafsaales ...

Schlagartig blieb sie stehen - dort drinnen zogen sie sich aus. Sie vergaß den gefesselten Mann, denn ihr Verlangen, nach den jungen Nonnen, wurde plötzlich wach, als sie die weißen Brüste sah - langsam glitt ihr Finger in die Hose, als sie durch das kleine Fenster sah ...



Die heimlichen sexuellen Ausschweifungen im Nonnenkloster 2.



FORTS. SEITE 26



Britta,
willst Du
mir helfen?



Der Mond wirft seinen bleichen Silberschein über die weißen Betten - über unruhige Decken. Jetzt, wo das Licht gelöscht war, mußte die Priorin ihre Augen anstrengen. Sie hatte völlig vergessen, weswegen sie gekommen war - sie sah und sehnte sich nach den weißen Leibern, dort drinnen. Schwache Seufzer kamen von den Betten - Mara schlief sicher schon - - - aber Annas Decke glitt langsam nieder, vorsichtig sah sie sich um, wobei ihr Finger mit dem versäumten Geschlechtsteil spielte.

Unendlich langsam zogen sie sich aus, dort drinnen spielten sie mit ihren Geschlechtsteilen. Sie flüsterten wie unschuldige Schulmädchen - sie baten ihre leisen Gebete und litten in ihren einsamen Gedanken. Gespannt und erregt, folgte die Priorin, ihren Bewegungen. Ihre Finger verkrampten sich, in ihren feuchten Schritt . . .



Gerne
Schwester
Mara.



Oh -
Gott, ver-
gib mir !



Sagtest
Du etwas,
Anna?

Nein

O Gott,
ich halte
das nicht
aus . .



Oh - wie
weich und
warm.

Weich und lautlos wickelt sich dort alles ab - - Schwester Mara schnarchte. Anna schielt nervös zu ihr hinüber, wobei sie leicht, mit ihren, an Brittas Bristen rührte. Weiche Hände fummelten hektisch über weiche, zarte Haut - das bleiche Licht des Mondes machte die Szene, für die Priorin noch spannender, die die Nase an der Scheibe flach drückte. Die beiden Nonnen glitten übereinander - - sie vereinten sich beinahe . . .



Zieh es
ganz aus, es
ist warm genug!



Warum habe
ich es nicht
schon früher
getan?



Erinnerst Du
Dich an neulich,
als die Alte wütend
geworden
ist? ?

Was sie
wohl jetzt
sagen
würde? ?

Schwester Mara dreht sich unruhig, im Bett - unruhig, in ihren Träumen. Die Priorin trocknet ihre nassen Schenkel mit der Haube und setzte ihren Fingertrost fort - - da drinnen glitten weiße Höschchen, weich und sachte hinab, über runde Knie, die sich willig erhoben - - die festen, weißen Brüste - - und - - Schamlippen, die feucht, im Mondlicht glänzen, benahmen der zuschauenden Priorin den Atem - sie stöhnte in ihrem Fingerorgasmus . . .



Es ist
hell genug
im Mondlicht.







Heb das
Bein
höher!

Schwester Anna wand sich vor Leidenschaft - fuhr die rote Brustwarze an der Rückseite von Brittas nassem Schenkel, auf und nieder. Die Priorin war rasend vor Eifersucht, sie bohrte hitzig, ihren Finger, in ihre tropfnasse Möse - sie wollte sie überraschen - sie wollte sie demütigen - die sollten mit einer oder anderen Grausamkeit bestraft werden - aber sie sehnte sich auch danach, das zu erleben, was sie gerade betrachtete - sie war völlig verwirrt, während sie ihre Selbstbefriedigung fortsetzte. Und niemand bemerkte, daß sich Schwester Mara rührte...



Jetzt!
Schneller,
schneller!



Der kleine Hocker, auf dem die Priorin stand, um durch das Fenster sehen zu können, fiel bei ihrem Orgasmus beinahe um. Aber Anna und Britta hörten den Lärm nicht, denn im gleichen Augenblick schrie Britta laut auf, denn Annas leckende Zunge hatte sie zum Orgasmus gebracht - sie ächzten und stöhnten - und vergaßen in ihrem Erlebnis, alles rundherum - doch Schwester Mara erwachte, setzte sich auf und betete vor Schreck - und Verzückung, sie zitterte aus einem unerklärlichen Grund - sie wollte - wollte - sie wußte noch nicht, was sie wollte...

WAS? ?
Was macht
Ihr da? ?



FORTS. NACHSTE NUMMER

Er verstand erst, als er seine Frau mit einem Anderen »im Bett« sah...

BLITZ-INTERVIEW MIT UNS. REISENDEN MITARBEITER.



Ah - ja, sie heulte und wehrte sich und das war ja eigentlich schade - - das ist eigentlich nicht richtig, vielmehr heulte sie herzerweichend. Und das rührte irgendetwas in mir, ich beruhigte mich und wurde wieder vernünftig, wenn man es so sagen will, ich tröstete sie - es ist merkwürdig, denn auf einmal liebte ich sie mehr, als irgendwann vorher, abgesehen von den ersten Monaten, in unserer Ehe.

Aber was soll ich eigentlich erzählen?

Ich bitte Aage, von dem Abend, als er zu früh heimkam, zu erzählen und bitte ihn, alle Details zu erzählen, denn nur dann kann ich seine Gefühle genau analysieren.

Du bekommst die Geschichte, denn das ist ja gerade das, wo der Hund begraben ist.

Die Uhr war fast neun, als ich die Tür öffnete. Dann sah ich, daß die Leselampe in der Stube brannte. Ich wollte sie überraschen und schlich hin-



ein. Die Tür war nur angelehnt - - und da stehe ich und sehe meiner Frau gerade auf den nackten Po. Es steckte ein dicker Riemen darin!! Ich war erschlagen - wütend, ich zitterte - und da drinnen fickten sie, daß es dampfte. So war meine Frau niemals zu mir - so klang das Stöhnen und Seufzen nie, wenn ich es nur gerade mal war, dem sie ihre Ration, mit einer gleichgültigen Miene gab.

Aber Du bleibst also stehen und sahst lange durch den Türspalt?

Ja, glücklicherweise, lange - - und je mehr sie fickten, desto merkwürdiger wurde mir. Ich wollte hinein und den Kerl verprügeln - - die Frau sollte erstickt werden und ich selbst wollte Gas nehmen und andere die Rechnung bezahlen lassen - - ich wurde wild und hitzig. Aber ich tat nichts.

Und jetzt kommt das Merkwürdige, während Inge sich umdreht, Du weißt, Stellung "69" und den Schwanz des Kerls schluckt - und er ihre, also

meine, Votze - - bekam ich eine riesige Erektion. Ich war völlig außer mir, mein Schwanz tropfte - - - und - ah - ich -

Ich verstehe Aage, obwohl er sich nicht richtig ausdrücken kann. Ich gebe ihm die Stichworte. Er meint, daß er rasend geworden sei, aus dem Grund heraus, daß die Geilheit seiner Frau sah, doch in Wirklichkeit sehnt er sich danach, ihn nicht hinauszuerwerfen, sondern an dem spannenden Spiel teilzunehmen. In Wirklichkeit fühlt er sich herausgefordert, weil ein Anderer seine Frau so tiefgründig liebt! Ja, nickt Aage und setzt lächelnd fort. Er schüttelt mit dem Kopf und lacht über sich selbst und all die Menschen, die ihre eigenen Gefühle nicht kennen.

Ja, das stimmt, was Du sagst, ich sah sein Hinterteil hin und herwippen und obwohl ich es nicht direkt sehen konnte, wußte ich, daß da ein großer Riemen zwischen ihren Lippen fuhr. - - ich wollte sie ermorden!? Selbstverständlich wollte ich das nicht! Ich sehnte mich ja nach der Göre, sodaß ich ganz wahnsinnig war.

Und das ist also das Resultat, zu dem Du am nächsten Tag gekommen bist, als Du den Kerl wieder zu Dir eingeladen hast, frage und konstatiere ich und Vetter Aage nickt glücklich lächelnd.

Hör auf, Mann, wie haben wir es jetzt herrlich, manchmal sind wir zwei, manchmal drei. Das Ganze ist auf Grund Deiner Erklärungen neu - danke dafür, Du alter - - Hast Du nicht Lust, heute abend zu uns zu kommen? Da ist Fußbodenplatz genug, für alle!

Ich nickte und ziehe einen Korken aus der Weinflasche.

ENDE

Sie führte die Hände an die Brust und durch die Kleidung hindurch, massierte sie ihre Brustwarzen. Warlocken schwang immer schneller mit den Armen und im gleichen Tempo verstärkte sich die Bewegung der Tanzenden. Genau, wie den anderen Frauen, war es Frau Brent bald nicht mehr genug, ihre Brustwarzen zu kneten, sie hatte bald, völlig ungeniert, alle Finger zwischen den Schenkeln und begann sich dort zu reiben.

Die Männer im Kreis, führten sich ebenso obszön auf. Um sich vorne, in den Hosen, massieren zu können, hatten sie die Schlitzze geöffnet und bearbeiteten, völlig frei, ihre steifen Schwänze. Frau Brent war so sehr mit sich selbst beschäftigt, daß sie über das Verhalten der Männer, nicht einmal schockiert war. Im Gegenteil, es erregte sie nur noch mehr.

Sie war nicht mehr in dem Trancezustand, sodaß sie merken konnte, daß der schrecklich dicke Mann, der sich so darum bemüht hatte, direkt neben ihr stehen zu können, als sie den Kreis, für die Zeremonie formten, immer noch ganz nahe bei ihr war. Mit der einen Hand hielt er seinen steifen Penis fest, während er mit dem anderen Arm versuchte, um ihren Leib zu kommen, um zu verhindern, daß sie sich zu weit entfernte, als der Kreis, taumelnd und stöhnender Menschen sich rundum bewegte.

Plötzlich brachen die Trommeln ab und Warlockes Arme fielen auf die Seiten nieder. Der Menschenkreis unterbrach seine Bewegungen, aber die Frauen und Männer waren nicht still, denn ihre Brüste und Bäuche pumpeten, obwohl ihre Füße stillstanden. Warlock erhob die eine Hand, hoch über den

Kopf und mit einem Stöhnen fielen alle Frauen auf die Knie. Auch Frau Brent, aber erst, als der dicke Mann hinter ihr flüsterte:

"Auf die Knie ... schnell ... auf die Knie!"

Aus den Augenwinkeln sah Frau Brent, die anderen Frauen, vor den Männern, die hinter ihnen im Kreis gewesen waren, knien. Sie lag vor den Füßen des furchtbar dicken, alten Mannes und sein großer, steifer Riemen streckte sich bis zu ihrem Gesicht hinauf. Warlocken erhob den anderen Arm und die Tam-tams begannen von neuem. Zu ihrer Überraschung, sah Frau Brent, daß alle Frauen die Gesichter zu den Hosenschlitzen der Männer beugten und die Schwänze in die Mäuler nahmen.

Wie im Traum, nahm sie selbst die nasse Eichel des dicken, alten Mannes. Der Trommelschlag war jetzt völlig monoton und alle Frauen bewegten die Köpfe im gleichen Rythmus, wobei sie an den geschwollenen Eichel zu saugen begannen. Frau Brent fiel schnell in den Rythmus ein, mit dem Mund und der Zunge bearbeitete sie eifrig das Organ.

Warlocken ging langsam herum und kontrollierte, daß alle Beteiligten sich so aufführten, wie sie es sollten. Der Trommelwirbel schwoll an und die wippenden Köpfe bewegten sich noch schneller. Frau Brent bemerkte, daß sie den Abscheu, den sie bisher davor gehabt hatte, verlor und es ihr jetzt fast Freude bereitete, aus reiner Pervertität, die über den Bewegungen der Frauen lag.

Plötzlich begann der Mann, der ganz ruhig und beherrscht gewesen war, als sie ihm einen abtschulte, mit seinen zitternden Lenden zu wackeln und sein Riemen drohte, ihr in den Mund abzugehen.

Mit den Händen, hoch über den Kopf erhoben, trat Warlocken heran und stellte sich hinter Frau Brent.

FORTS. NACHSTE NUMMER

Ehebruch im Büro 2.



Ihr braucht
Euch nicht an-
zuziehen!!



RÜCKBLICK: Der Alptraum, um die beiden Bürodamen, war beinahe der Grund zum Untergang Hansens und der Firma. Dora rettet die Situation, indem sie sich von den Hemmungen befreit und Hansens ganz einfach "einlädt". Ingelise macht mit, ...



Gott!
Mein Mann!
Was jetzt?

Niemand war sich richtig darüber im Klaren, wie lange Ingelises Mann schon im Raum gestanden hatte - Ingelise ritt noch immer, langsam auf und nieder, der Schock hatte sie gelähmt, sodaß sie nicht reagierte. Petersen war weiß im Gesicht und ließ seinen Mantel auf den Boden gleiten - und mit einem schnellen Griff, schnappte er einen Gürtel. Hansens Schwanz fiel langsam in sich zusammen. Der Gürtel sauste durch die Luft - die Situation war ganz klar, alle wußten, was jetzt kommen mußte ...



Ja, aber
Herr Peter-
sen ..





Hansen versuchte noch einige billige Erklärungen zu gebrauchen und dann drohte er, Petersens Frau zu entlassen, was ihn drei rote Streifen, auf den Hintern kostete. Dora konnte nur darüber lachen und dann ging Petersen amok. Er schlug und wütete und drohte, sie alle drei, nach den Prügeln, in den Arsch zu ficken. Seinen letzten Rest an Besinnung verlor er, als Ingelise ihn einen eifersüchtigen Sack nannte. Grossist Hansen hoffte, daß das Ganze mit Prügeln überstanden war, er dachte an das gute Renomee, der Firma und versuchte, die Eier zu schonen ...



Warum jammert ihr?

Aber, Du kannst doch nicht-



Das macht mir nichts!

Die Peitsche sauste eine halbe Ewigkeit lang, auf die drei nieder. Dora Zwischenrufe wurden immer frecher und auch Ingelise schrie und lachte gleichzeitig. Es war eine sehr komische Situation. Hansen bekam Prügel von dem Mann seiner Angestellten, der ihn beschuldigte, die beiden Mädchen verführt zu haben. Doch Anker Hansen war so glücklich, über die erlebte Erotik, daß ihm die Prügel und Beschuldigungen einerlei waren.



Ihr sollt Eure Strafe bekommen!



Petersen wurde immer hitziger ...



So - legt
Euch überein-
ander!!



Freche
Göre!!

Nein-nein,
nicht mehr,
nicht mehr!

... schließlich schrie das ganze Men-
schenbündel, - es war ihnen absolut
zu viel. Aber Dora rettete erneut die
Situation, mit ihrer Frechheit. Peter-
sen war schockiert und vergaß dabei
das Prügelein, aber ...





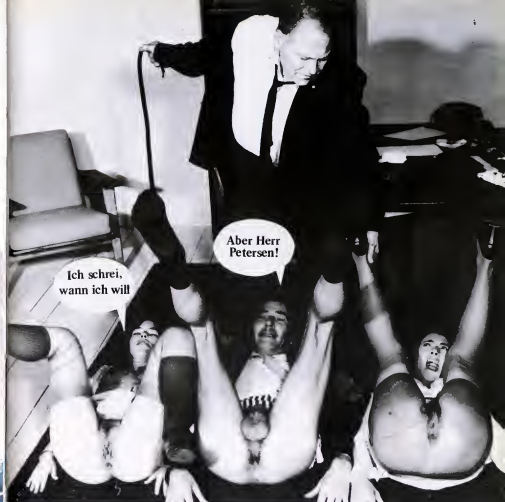
Nein, wir
sind noch
nicht fer-
tig!!

Petersen zögerte einen Augenblick, grinste aber teuflisch - er befahl die drei verwirrten Menschen herum und endlich lagen sie so übereinander, daß er sie alle drei, gleichzeitig, mit der Peitsche treffen konnte. Vor Begeisterung hüpfte er und genoß es, Hansen, nach Atem ringen zu hören - doch plötzlich bekam er eine neue Idee. Bevor die Peitsche wieder hinabsauste, stand er still und genoß den Anblick, der drei rosa und nackten Hintern.

Petersen hätte sie jetzt viel lieber gefickt, konnte aber nicht . . .



Spreizt die
Beine!!



Ich schrei,
wann ich will

Aber Herr
Petersen!

Petersen hatte sich aufgeregt und war eifersüchtig geworden, als er seine Frau, zusammen mit Hansen überrascht hatte - er war wütend. Jetzt war er nicht mehr wütend - nicht mal mehr eifersüchtig. Er prügelte aus Freude daran, er war sich im Klaren darüber, daß er es nicht konnte - er peitschte und startete in wilder Begierde auf all das, was sich ihm so frei darbot - all das Leckere, direkt vor ihm - aber eines wußte er genau . . . er würde Ingeborg mit nach Hause nehmen und durchpulen, wie er es noch niemals getan hatte und dann . . . würde er sie einige Tage zu Hause behalten . . .



Lieber 23-Jähriger.

Wenn Sie eine Annonce ins Blatt setzen, brauchen Sie doch nicht Ihre eigene Adresse anzugeben. Sie können z.B. die Antworten an die Adresse Ihres Zeitschriftenhändlers geschickt bekommen, Ihren Arbeitsplatz, oder postlagern.

Ich weiß, daß es viele Frauen, im Alter von 40-50 Jahren gibt, die es genießen, mit einem jungen Mann zu schlafen, deshalb haben Sie große Chancen.

Ich meine deshalb, daß Sie eine Annonce ins Heft setzen sollten, denn es wird schwer sein, eine Dame im Restaurant, oder auf der Straße, aufzubaheln.

Ihre Lucille.

Liebe Lucille.

Ich habe viele, Deiner guten Antworten und Ratschläge gelesen und im letzten Jahr habe ich jede Woche das Heft gekauft. Ich bin ein 29-jähriger Mann und war 6 Jahre verheiratet und bin jetzt geschieden. Was soll ich tun, denn selbst, wenn ich Lust zu einem Mädchen habe, kann ich nicht, wenn ich endlich mit ihr ins Bett komme. Ich habe es sogar mit den Huren in der Istedgade versucht, mußte aber unverrichteter Dinge wieder gehen.

Kann es sein, daß ich Hemmungen habe, weil ich meine Frau so sehr geliebt habe? Oder was ist mit mir los?

Ich hoffe, daß Sie mir antworten können, entweder im Blatt, oder am besten privat. Im Voraus herzlichen Dank.

Grüße vom Schlappschwanz.
P.S. Meine Frau ist wieder verheiratet.

Lieber Schlappschwanz.

Ja, ich glaube, daß die Liebe zu Deiner geschiedenen Frau immer noch so groß ist, daß das der Grund zu Deinen Hemmungen ist.

Ein Jahr auf diese Art ist viel zu lang, deshalb wird es Zeit, daß das aufhört.

Ich glaube, daß die beste Lösung für Dich ist, wenn Du ein Mädchen findest, daß Deiner Frau äußerlich sehr ähnlich ist, sodaß Du fühlst, daß es Deine Frau sei. Es ist nur das erste Mal, das Du überwinden mußt, danach wirst Du Dein normales Gefühlsleben zurück bekommen. Versuch es und unterrichte mich dann wieder.

Deine Lucille.

Liebe Lucille.

Ich schreibe in der Hoffnung auf Hilfe, zu Ihnen. Die Sache ist die, daß ich Damenkleidung liebe und Sie deshalb fragen will, ob Sie mir ein paar getragene Unterhosen besorgen können, dazu einen Regenmantel und Gummistiefel, evtl. schenckellange Stiefel, Größe 41. Ich bin Seemann und komme selten heim, deshalb bitte ich Sie um Hilfe. Selbstverständlich will ich dafür bezahlen, aber beeilen Sie sich, ich vermisse diese Gegenstände gewaltig. Liebe Lucille, ich liebe dieses Zeug und möchte gern eine Freundin haben, bei der ich mich frei in diesem Damenzeug bewegen kann. Im Voraus, herzlichen Dank.

Freundliche Grüße, Kaj.

Lieber Kaj.

Ich habe eine Annonce ins Heft gesetzt, in der ich nach einem Mädchen für Sie suche, mit dem Sie frei umgehen können, mit Damenzeug bekleidet. Eventuelle Antworten gehen an die Adresse, die Sie angegeben haben.

Mit benutzten Stiefel und Unterhosen kann ich Ihnen leider nicht behilflich sein, aber ich bin fast sicher, daß Sie gegen Bezahlung, diese Dinge von einer Prostituierten kaufen können.

Jetzt hoffe ich, daß die Annonce Resultate gibt, sie erscheint in Nr. 5.

Ihre Lucille.

neues SEXFRONT von der



IN EINEM KLEINEREN STAAT, IN DEN U.S.A., HAT MAN NEULICH EINEN WETTBEWERB IM BONGO-TROMMEL-SPIELEN ABGEHALTEN. EINE JUNGE NERGIN GEWANN MIT 72 STUNDEN, WONACH SIE IN DEN NACHBARSTAAT GING UND AUCH GEWANN. ABER DIESES MAL WAR ES 116 STUNDEN, UNUNTERBROCHENER EMFOANG VON MANNERN, PAUSIEREN KONNTE SIE NUR, IN DER ZEIT, ALS DAS SCHLIMMSTE FORTGEWISCHT WURDE, DEN SILBERPOKAL, MIT EINGEBAUTEM HEIZELEMENT, WILL SIE ALS TRAININGSINSTRUMENT BENUTZEN, IN ANBETRACHT, DES NÄCHSTJÄHRIGEN WETTBEWERBS.



SLUT

Wir fickten um warm zu bleiben



Samstag Mittag, kurz vor Feierabend. Die Exportabteilung der Schlachterei. Ich und Heidi. Ich bin ein 52-jähriger, halbalter Mann und Heidi ist gerade siebzehn geworden. Die riesengroße Gefrierkammer sollte gereinigt werden, das tat normalerweise Heidis Mutter, doch sie war krank und hatte ihre Tochter geschickt, das kleine Wesen, an Stelle dessen.

Heidi wusch den Boden und ich sah hungrig in die große Tür - nicht nach den Würsten darin, nein, aber unter ihren kurzen Rock, jedesmal, wenn sie sich bückte, um den Lappen auszuwringen. Ich bin Lagerverwalter.

Die eine Lampe ging aus, da drinnen und hier beginnt die Geschichte.

Schraube die Birne raus - schraube die Birne rein - und dann ist da wieder volles Licht. Draußen, im Büro, geht der Wächter herum. Es ist etwas nach Feierabend. Der Wächter konstatiert, daß die Gefrierkammer nicht richtig geschlossen ist. Das ist sehr schlimm. Er schließt sie.

Heidi und ich klopfen und rufen - - -



-- vergebens.

Unser langes, kaltes Wochenende beginnt. Heidi weint - - ich bin eine alte Ratte, ich tröste sie, gebe ihr einige Würstchen und eine Zigarette. Sie keucht bei dem Versuch, zu Rauchen und wirft dann die Zigarette in den Eimer. Arme Kleine!

Ich Glückspilz - - ich freue mich auf das Wochenende. Unfein - - aber wahr!

Vier Stunden später.

Heidi friert. Nur Sommerzeug. Ich friere, nur Hemd und Leinenhosen. Ich fasse um sie, drücke sie an mich. Sie zittert, das tu ich auch - - aber das ist nur vor Geilheit. Zugegeben.

Sie weint, ich küsse sie frech. Sie errötet und wippt die großen blauen Augen zu mir empor, auf, in meine. Es ist der Beginn, für die Wärme, der Liebe, lange, lange sehe ich ihr tief in die Augen - - sie lächelt warm - - ich habe sie und sie mich!

Sieben Stunden später.
Wir tanzen Go-go - - wir klopfen einander warm - - wir machen Gymnastik. Und plötzlich lacht sie laut auf. Es ist zwar kalt, aber glücklicherweise nicht unaushaltbar. Wir tanzen. Ich lache. Heidi singt.

Sie greift mir um den Nacken und küßt mich. Ich verliere meine Selbstbeherrschung, aber das macht nichts, denn Heidi verliert ihre auch.

Sie reibt ihren jungen Körper an meinem und ich erwiedere das Reiben, indem ich, mit beiden Händen, fest um ihre nackten Popobacken fasse, ich reibe sie unter dem Höschen wieder warm - - und sie schiebt ihre schlanken, zarten Hände, in meine Hose. Wir massieren unsere Hinterteile, während wir tanzen - - unsere Hände wandern um die Hüften herum.

Wie weich und warm sich ihr Venusberg anfühlt - - und wie schön sich ihre Hände an meinem Schwanz anfühlen, die sie langsam hin und herschiebt.

Sie dreht sich. Bückt sich. Meine Hände unter ihrem Kleid, an ihren festen Brüsten. Sie führt selbst meinen feuchten, warmen Liebesstab durch das Hosenbein - - glatt, in die stramme Votze. Einige wenige, gleitende Stöße - - und ich springe zurück, tropfe Sperma auf den frischgewaschenen Fußboden.

Heidi will nochmal. Dieses Mal von vorn, während wir tanzen. Tanzen - - singen - - ficken.

Und wir frieren nicht mehr. Manchmal kann ich ihre herrliche, siebzehnjährige Votze lecken, dann muß die Hose wieder hoch - - dann muß eine richtige Fickerei den kalten Hintern wieder aufwärmen. Meine Uhr erzählt mir, daß es spät am Sonntag ist.

Ehrlich gesagt, bin ich traurig darüber - - nur noch eine Nacht, bis sie die Tür auf nach außen öffnet. Auf der anderen Seite - - ich glaube nicht, daß weder Heidi oder ich selbst es schaffen, ihn an diesem Wochenende noch einmal aufzurichten.

Hm! Glauben und glauben? Heidi setzt sich in die Hocke und fährt ihre weichen Lippen über seinen halb-schmerzenden Kopf - - der überanstrengte beginnt wieder zu wippen - - das kommt sicher, weil Heidi so ein fantastisches Mädchen ist. Normalerweise kann der nicht mehr so häufig. Aber er wächst auf ihren Lippen - - und wie unfassbar das auch ist, dann geht er beinahe in ihrem Mund ab!

Ich keuche und reiße sie in den Stand - Heidi will es gerne wieder von hinten probieren - wir sind uns schnell einig! Wir frieren beide nicht richtig - obwohl es hier drinnen kalt ist, die innere Wärme ist viel stärker, als die äußere Kälte.

Aber die Nacht ist noch immer fürchterlich lang! Mein schlapper Pind hängt jetzt warm zwischen ihren Popo-backen - sie reibt den Arsch dagegen - - aber es glückt ihr nicht, ihn wieder zum Leben zu erwecken.

Dann dreht sie sich - sie rutscht fast in ihn und flüstert süße Worte von Wiederwachsen. Und mit Hilfe ihrer Lippen glückt es wirklich, daß er sich wieder halberwachsen fühlt.

Ich habe überhaupt kein Zeitgefühl mehr - - - und mir ist es gleichgültig. Mehrere Stunden sind vergangen - - - wir ficken durchschnittlich jede halbe Stunde - dann tanzen wir wieder etwas. Ich habe entdeckt, daß Heidi eine fantastische Gesangsstimme hat.

Aber gerade Jetzt sitzen wir auf drei kalten Schinken - - wir sitzen dort nicht recht lange, denn es ist zu kalt, zum Sitzen. Heidi springt auf und bittet mich, sie zu greifen - - sie steht auf Händen und ich fasse um ihre Knöchel - - und natürlich begrabe ich den Kopf in ihrem feuchten Schritt.

Das Eindringen, meiner Zunge, in ihre herrliche, duftende Votze, veranlaßt sie, sich in wilder Geilheit zu winden - - - sie steht noch immer auf Händen - aber fängt an, vor Schwäche, in den Armen zu zittern. Und ich kann

überhaupt nicht aufhören, ihre herrliche Votze zu lecken.

Aber sie rollt sich hintenüber - reißt mit den Absätzen einige Mettwürste herunter - eine davon fällt ihr in den Schoß - - und das gibt neuen Anlaß zum Lachen!

Jetzt sitzen wir auf dem kalten Boden - Heidi springt auf und sagt, daß sie wieder zu frieren beginnt!

Natürlich kann ich - - - das Mädchen nicht erfrieren lassen - - deshalb sitze ich jetzt in der Hocke, mit Heidi, über mir stehend! Ich kann ihr doch jedenfalls eine schöne Finger- und Zungentour geben!

Aber der Pimmel steigt auf Grund des Duftes und des Geschmacks, von ihrer saftigen Votze - - - er steigt und ich bin wieder fantastisch fit!

Sie geht in die Brücke - das wärmt besser, sagt sie! Aber dadurch wird auch ihre Votze enger - stelle ich fest, als ich hineingleite!

Ich glaubte, daß ich es länger aushalten könnte, ohne Orgasmus - weil er schon so häufig gegangen ist. Jetzt wird mir klar, daß das nicht der Fall ist! Ich habe nur einige lange Stöße gefickt, bevor er, ohne Warnung geht. Ich schaffe es nicht einmal, ihn herauszubringen - - und Heidi schreit, daß ich ihn da drinnen lassen solle - - - viel zu spät!! Jetzt verhalten wir uns ganz ruhig - - Heidi in der Brücke und ich, mit meinem Stehmann darin. Der sollte ja eigentlich wieder fallen - - tut es nur nicht - bleibt stehen!

Und dann ficken wir wieder, einige Minuten später!

Ich wünsche ehrlich, unserem Nachtwächter eine guten Abend zu verschaffen bei Gelegenheit, denke ich immer wieder - - und spekuliere was für ein Datum und Uhrzeit wir wohl haben mögen? ? ! Mein Schwanz ist völlig abgestorben - Heidi lächelt - sie ist auch erschöpft! Wenn wir nur wußten wie spät es ist? ! ? Ende



**NUR
FÜR
MÄDCHEN**

beste Beischlaf gewesen ist, den ich in meinem ganzen Leben gehabt habe. Sie verstand es, sich richtig hinzugeben und es zu genießen. Wir hatten viele gemeinsame Stunden, zusammen, im Bett. Ich kann verstehen, daß Mutter und Tante sehr geil sind und sich selbst befriedigen, deshalb glaube ich, daß Ihr es herrlich, zusammen haben werdet.

Freundliche Grüße, der 70-Jährige.

Lieber Week-end Sex.

Da ich Ihr Heft jede Woche kaufe und lese, habe ich gesehen, daß Sie jetzt mit Gratis-Kontaktannoncen reklamieren.

Es war mir nicht möglich, zum Postamt zu gehen und Geld für eine Annonce zu bezahlen und andere Menschen ausrechnen zu lassen, wieviel ich dafür bezahlen soll, denn dazu bin ich nicht so gut.

Ich mag es nicht gern, damit zu anderen Hausbewohnern zu gehen, denn da kann leicht dummes Gerede entstehen.

Ich wohne weit von meiner Arbeitsstelle und gehe deshalb um 4.30 Uhr von zu Hause fort und komme um 18.10 Uhr zurück. Ich bin sehr einsam und allein, ich sehne mich nach einer Frau, oder einem Mädchen, in meinem Alter (ich bin 49), die weiß, was ich brauche. Die Dame, oder das Mädchen müssen gerne zwischen 43 und 48 Jahren sein. Ich habe etwas in einem Leserbrief, über das Sex-Haus gesehen und habe deshalb schon einmal geschrieben.

Da drehte es sich darum, ob man es wagte, solch eine Totur zu erleben, wie es die Mädchen taten, die Ihr im Schock Sexhaus gezeigt habt.

Ich habe einmal eine solche Totur erlebt, das war in der Istedgade. Zwei Mädchen haben mir die Eier gebunden, nicht den Schwanz! Dabei hält das eine Mädchen das Ei, das gebunden

werden soll und das andere bindet eine dünne Schnur darum, das muß zweimal gemacht werden und dann soll man es gut strammziehen und schließlich bindet man eine Schleife und dann werden sie dick! Das ist etwas, worüber sich Mädchen amüsieren können.

Ich habe keine Angst, Modell zu so etwas zu sein, wie Schock sexhaus.

Ich habe eine Annonce ins Heft gesetzt.

Mit freundlichen Grüßen, P. Jensen.

RED: Wir hoffen, daß Sie Antwort auf Ihre Annonce bekommen.

Leserbrief.

Ich will die Gelegenheit benutzen, Ihnen danke, für ein gutes, saftiges Wochenblatt zu sagen. Mein Mann und ich kaufen das Heft seit ca. 3 Monaten und wir sind recht zufrieden. Sie sind nur etwas eintönig mit den gleichen Modellen. Ist es nicht möglich, mehr zu variieren?

Sie können jetzt sicher ruhig die Auflage erhöhen, denn es ist nicht leicht, das Heft zu bekommen, wenn man nicht am ersten Tag da ist, wenn es herauskommt.

Eine Idee, über die sich sicher viele freuen werden: Uns fehlt eine Kasette, in der wir die Hefte aufbewahren können, beispielsweise mit einer Illustration, von Ihrem großartigen Zeichner. Ich glaube, daß wäre eine gute Idee, einige hergestellt zu bekommen, die man dann über Sie beziehen könnte. Nur ein Vorschlag, der vielleicht nichts taugt.

Mit freundlichen Grüßen von einem "glücklichen Jütlander".

RED: Was sagen die Leser zu der Idee?

DAS ZIMMERMÄDCHEN WURDE ... FORTSETZUNG VON SEITE 52

Birthe bettelte um Gnade, als Nick mit dem Apparat in ihrer Mäse wühlte, sodaß sich ihr Körper in unkontrollierbaren Bewegungen verkrampfte...

Dann nahm er ihn wieder heraus und der runde Kopf wurde in ihr Popoloch gedrückt! Sie preßte ihren Ringmuskel zusammen, so gut sie konnte, doch den Vibrationen war er nicht gewachsen... unaufhaltbar, bahnte sich der Apparat seinen Weg, in ihren Darm. Das unangenehme, kribbelnde Gefühl, pflanzte sich über das Rückenmark, bis in den Nacken fort! In der Zwischenzeit war Ingrid erneut über Birthes Brüste hergefallen. Im nächsten Augenblick, wurde das, was sich wie hartes, kaltes Gummi anfühlte, in ihren Scheideneingang gestopft.

... das war der unangenehme Gummipenis, den sie in der Schulblase gefunden hatte!!! Nein, der konnte unmöglich in ihr enges Loch kommen. Sie wand und drehte sich verzweifelt, damit ihre Scheide nicht noch mehr und noch unaushaltbarer, ausgeweitet würde, doch Ingrid hielt ihr Bein fest und dann war es vorbei mit der Gegenwehr. Das Mädchen war hilflos. Da war nichts mehr, was ihr helfen konnte! Und der riesige Gummipenis preßte sich tiefer, in ihr schmerzendes Geschlechtsteil...!





**SIE MUSSTE FÜNF MANN ...
FORTS. VON SEITE 7**

Das Zimmer war eine Suite - ein hübsch dekoriertes Raum, mit dicken, warmen und dämpfenden Teppichen - die eine Ecke des Zimmers dominierte durch einen quadratischen Ottoman, hellblaue Seide.

Und am Rand davon, saßen zwei Herren in weißen Seidenschlafrocken. Sie starrte mit offenem Mund umher, vergaß dabei auch alle Versuche für Erklärungen und Entschuldigungen.

Da war trotzdem ein Telefon - jetzt sah sie es. Ein dritter Mann in schwarzem Seidengewand saß mit einem brummenden Hörer in der Hand, auf der Tischkante.

"Ja - Fräulein, dann müssen wir besser telefonieren!!" Das junge Mädchen war sich klar darüber, wohin das sein würde. Tränen liefen ihr über die bleichen Wangen, sie tropften auf ihre gefalteten Hände hinab. Ihre Tasche stand auf dem Tisch - ihr flackernder Blick schweifete von der Tasche, zu den Männern.

"Aber - ", der feinste, der Männer, der in schwarz, kaute auf dem Satz, "wir können die Affäre vielleicht klären - könnten vielleicht!", er nickte langsam und die beiden Männer in weiß tuschelten und lachten. Niemand hörte ihre geflüsterten Worte: Feiner Fang, heute, Du - hat Hansen gut gemacht - er bekommt Erlaubnis, heute mitzuspielen, nicht wahr?

"Ja - ja, glauben Sie wirklich? - "

"Komm hier her!!" Der in schwarz winkte freundlich hinter ihr her - sie meinte jedenfalls, daß das freundlich sei.

Er legte den Telefonhörer nieder.

"Hansen - Sie haben es dieses Mal gut gemacht, außer einer normalen Provision, erlauben wir Ihnen, dieses Mal dabeizusein!!" Hansen verbeugte sich, wobei sein Penis am rechten Bein wuchs und bis auf das Knie tropfte. Bevor er sich aufrichtete, drehte er den Tropfen unter dem Gürtel hervor.

Das junge Mädchen fühlte sich merkwürdig zu Mute - doch sie kam nicht sehr weit, in ihren falschen Überlegungen.

Mit einem brutalen Ruck drehte der Schwarze sie herum, zu sich - der Laut von zerreißenem Zeug überlötete ihren Seufzer -

- mit völlig nacktem Oberkörper stand sie jetzt vor ihm - und deckte die nackten Brüste mit den Handgelenken - sie wich langsam zurück, auf zitternden Knien.

Und wurde von den Händen, der weißen Männer, gefangen - die sie mit gleichem reißenden Laut splitterackt machten. Vergeblich versuchten ihre Hände, vorne und hinten, oben und unten, alles zu verdecken; während sie sich in Panik, um die eigene Achse drehte.

Hansen hatte keinen weißen Kittel mehr an -

Die beiden wieder und der schwarze Schlafrock fielen nieder - das Mädchen schrie herzzerreißend um Hilfe.

Alle, die fummeinden Hände, an und in ihren gutgebauten Körper - warfen sie auf den Ottoman, ihre Hände wurden brutal, über steifen Schwänzen geschlossen, wobei andere, brutale Hände ihre Schenkel auseinander rissen. Sie wurde hochgehoben - und oben, auf einen steifen, feuchten Schwanz gelegt, ein anderer, genau so feuchter jagte mit einem gewaltigen Druck in ihre Votze hinein - und sie konnte nicht schreien, weil ihr der Mund mit einem dritten Penis Kopf gefüllt wurde, der aus und ein fuhr. Sie wollte schreien, weil der Schwanz, auf den sie gelegt worden war, in ihren Darm eindringt und im gleichen Takt arbeitete, wie der, in der Votze. Das Mädchen mußte zwei andere Schwänze festhalten, die naß und pulsierend in ihren Händen fuhren - ---- ein fünfter und unbekannter Penis war in der Zwischenzeit dazu gekommen.

Das Sperma floß an ihren Handgelenken hinab - lief ihr aus der Votze, vermischte sich mit dem, was aus ihrem gesprengten Arschloch floß - sie konnte nicht schreien, denn der Hals war mit Schleim von dem brutalen Baumstamm gefüllt.

Sie zitterte im lautlosen Heulkampf - sie war allein. Das zerrissene Zeug bedeckte kaum ihre geschundenen Glieder, als sie aus der Hintertür schlich, durch das Lager.

Und mit einem Mal lief ihr der Speichel im Mund zusammen - Krabben - in ihre beiden kleinen Dosen waren noch in der Tasche!!

Aber - aber - !! Genau an der Tür zum Hof hinaus, stand ein ganzer Wagen! Mit einem Berg beladen - beladen, mit Grönlandischen Krabben in Dosen!!!

Sie nahm den ganzen Wagen, samt seiner Ladung mit nach Hause - sie hatte das Gefühl, daß sie mehr, als nur die beiden Dosen, in der Tasche verdient hatte!!!

**ORGIE AUF DER ...
FORTS. VON SEITE 11**



Ole wirft den Kopf hin und her - er kann es nicht mehr zurückhalten. Er sieht Sterne, als Lis ihre Votze, über seinen zitternden Penis Kopf gleiten läßt - sofort, als er eindringt, geht er ihm ab - und Lis schreit, vor Lust und Wonne, bei dem herrlichen Gefühl, der warmen Samenstöße, in ihrem Inneren und Lone versucht, mit der Zunge, seinen Liebessaft, aufzuschlecken ...



Lone fährt wild, mit ihrer heißen Möse, über Oles angespanntes Gesicht. Lis reitet wild und geil - Ole gibt brünstige Laute von sich - seine Muskeln sind in dem Orgasmus, hart wie Stahl. Er beißt Lone in die Klitoris, krümmt seinen Zeigefinger und stößt ihn Lis ins Arschloch.

Vergebens ruft die Garderobendame, keiner der drei Menschen, dort am Boden, reagiert auf ihr Gebrüll, denn sie winden sich in ihrem erotischen Klimax - - - wütend reißt sich die Garderobendame, die Unterhosen herunter - sie bemerken es nicht - dann wirft sie mit Schuhen, Büstenhaltern und anderen lächerlichen Gegenständen, bis die drei jungen Menschen endlich reagieren und von einander lassen - - - und lachen, daß die Wände zittern. Die Garderobenfrau fährt ihren Unterleib zum Waschbecken und jagt alle aus der Toilette . . .



Jetzt muß ich wohl reingehen!



Raus mit den Mädchen!



Jetzt wollen wir uns unterhalten!

Je mehr die Mädchen grinsen, desto lauter schimpft sie - - es ist deutlich, daß sie eifersüchtig ist . . .

Jetzt sollst Du Henny kennenkenen!



In Krieg und Frieden . .



Macht genau, was ich will!



. . . aber sie ist eine energische Frau - - sie will ihren Anteil haben, obwohl es dem ermatteten Ole gelingt, zu verschwinden.

Während sie ihre "Männerfälle" baut, murmelt sie vor sich hin, sie erzählt sich selbst, daß wenn selbst der stille und zurückhaltende Ole das kann, - - - dann haben sich die Zeiten wirklich verändert, dann ist es an der Zeit, an dem Vergnügen teilzuhaben.

Mit dem Schlüssel, zum Abschließen, in der Hand, wartet sie darin, auf ihr Erlebnis - - - zehn Minuten später kommt Hjalmer, Lemmy und ein dunkler Ausländer, nichtsahnend herein.

Eine Stunde später wackeln die drei müden Herren, zu ihren Bieren zurück und Henny liest nicht mehr in ihrem Blatt . . .



.. gelten alle Regeln!